

wurden ans Ufer gespült, die übrigen 9 im Schiffsraum gefunden.

Schiffskatastrophe. London, 27. Oktober. Reuters meldet aus Stockholm, daß der schwedische Dampfer „Fylgia“ der Swensto-Norddeutsche während eines Schneesturmes bei Öresund gesunken ist. Die Besatzung von 21 Personen ist ertrunken.

Abrechnung anbei. Wer heute eine gelbgefärbte Brief-tasche verliert, der wird wohl in den meisten Fällen an ein Wiedersehen nicht zu denken brauchen. Järnerkin gibt es doch ab und zu noch eheliche Menschen. Ein unbekannt gebliebener ehelicher Finder schickte kürzlich einem Kölner Ehemann, der seine Kassetasche mit 115,80 Mark verloren hatte, den Fund mit folgender Abrechnung zurück: Rehn Prozent Kinder-lohn von 115,80 Mark, Porto für Einschreiben 50 Pf., Ver-packung 80 Pf., Straßenbahn hin und zurück zum Postamt 40 Pfennig, 102,75 Mark erhalten Sie anbei zurück.

Trauer in München. München soll anscheinend nicht nur Ruhe kommen können. Kaum ist der Ludendorff-Kummel mit seinen widerwärtigen Nebenerscheinungen abgetan, die Kisten-pleite des mangelnden Freundschafts halb verbaut, da naht neues Ungemach den Bewohnern: das Bier wird teurer. Und zwar, wie der Bayerische Brauerbund mittelt, schon von heute ab: 31 Mark pro Hektoliter dunkles, 33 Mark pro Hektoliter helles Bier sind jetzt zu zahlen. Gestern noch das billige Maß, heute schon das teure Maß! Es wird immer trostloser in dieser Welt!

Der Stat im D-Aus. Einen teuren Stat spielten drei Reisende, zwei Herren und eine Dame, im D-Aus Berlin-Köln. Schon in Berlin waren zwei junge Herren zu ihnen in das Abteil zweiter Klasse gestiegen. Sie schienen Geschäftsreisende zu sein. Unterwegs sprachen die Herren vor einem Stat. Es fehlte aber zunächst der dritte Mann. Also schickte einer der Mitreisenden dazu anbot, stellen sie eiligst einen Dandoloff zwischen die beiden Bänke, und alsbald war das Spiel im Gange. Es wurde ein Dauerstat, der auch einige „Kibbe“ anlockte. In Lüden mühten die beiden Geschäftsreisenden umfingeln und verabschiedeten sich sehr höflich. Bald darauf machte einer der Mitspieler die Entdeckung, daß seine Brieftasche verschwunden war. Der zweite Mitspieler stellte alsbald daselbst fest, und eine Dame, die gekibbt hatte, ver-mißte ihr Portemonnaie.

Ein Gruß aus der anderen Welt. Am 2. Januar 1913 schickte eine Dame aus der Nähe von Christburg in Westpre. eine Neujahrskarte an einen in Christburg selber wohnenden Verwandten ab. Diese Karte hat nunmehr ihren Bestim-mungsort erreicht. Sie wurde den Erben des inwärtigen Verstorbenen eingehändigt. Fast zehn Jahre hat sie also ge-dauert, um eine Strecke von 8 bis 10 Kilometern zurückzulegen. Die Schreiberin der Karte ist aber inzwischen auch verstorben! Also ein Gruß aus der anderen Welt! Die Empfänger sollen keinen schlechten Schreck bekommen haben, bis sie durch Ent-schlüsselung des inzwischen undeutlich gewordenen Poststempels die Lösung des Rätsels fanden.

Das angeulste Finanzamt. Wer zum Finanzamt gehen muß, wandelt nicht in einem Rosengarten. Sogar unsere guten Straßenräuber sollen übereingekommen sein, Leute, die offensichtlich vom Finanzamt zurückkehren, nicht zu überfallen. Da sich das durchaus nicht mehr lohnt. Gott sei Dank bleibt aber manchem, der sich auf dieser schönsten aller staatlichen Einrichtungen „befreit“ hat von dem Mann, noch ein frun-ken Humor. Als kürzlich ein Danbelsmann in Nauargd sein Finanzamt, wohin er zitiert war, mit geschwächtem Ge-sundheit wieder verließ, kam ihm beim Anblick eines Verlester-mannes, der sich gerade auf den Hof des Finanzamtes hegen wollte, ein „schlechter“ Gedanke. Er trat auf den Drehorgler

zu, drückte ihm den Rest seiner Danks in die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Der Verlestermann schmunzelte, stellte sich auf den Hof, fingerte einige Augenblicke an seinem Apparat herum und begann alsdann zu dudeln: „Wenn ich dich seh, dann muh ich weinen!“

Die Mausefalle als Diebstahlsfänger. Dem Inhaber eines kleinen Ladens in Bergisch-Bladbach war ein Geld Kessel zur Aufbewahrung übergeben worden. Trotz größter Auf-merksamkeit konnte der Ladenbesitzer freis nur feststellen, daß Kessel gestohlen wurden. Nachdem verschiedene Mittel, den Dieb zu erwischen, verfaßt hatten, versuchte der Ladeninhaber, es einmal mit einer Mausefalle. Er verbarg die Falle an einer Stelle des Ladens, an der der unbekannte Dieb die Kessel wegholte. Es dauerte auch nicht lange und ein großes Geschrei verkündete, daß die Mausefalle ihre Schuldig-keit getan hatte. Sie sah an der Hand des Diebes fest.

Famille als Mörder. In einem italienischen Dorfe ist ein einer reichen Familie entstammender Student von Ange-hörigen der falschlichen Mills gefangen genommen und er-mordet worden, weil der Versuch fehlgeschlagen war, von der Familie ein Lösegeld von 50 000 Lire zu erhalten. Die Täter wurden verhaftet.

Schule und Haus

Geschmacksbildung in der Schule.

Das Schulamt zu Dresden hat unter Mitwirkung des Dresdner Rechenlehrervereins eine Vortragsammlung zur Geschmacksbildung angelen. Gebrauchsfertig sind 10 große Gruppen: Tapeten, Drucke (Vertriebsmittelanzeigen), Einprägung und Gebrauchsblätter, Anzeiger und Buchumschläge, Einladungen und Festordnungen, Vereins- und Geschäftsanzeigen, Schreibblätter (Geschäftsbriefe, Bestätigungsschreiben, Stundenpläne, Abnahmeprotokolle, Reklame (Plakate aus Geschäftsbüro und Schulleben, Reklamemaßnahmen, Werbemaßnahmen für Schokolade, Tee, Zigaretten usw.), Kassetten und Leichter aus verschiedenem Material, Bild und Umrahmung, photo-graphische Abbildungen von Wohnungseinrichtungen, Christ-baumschmuck. Die einzelnen Gruppen sind in handlichen Kästen oder Mappen geordnet und mit schriftlichen und wäch-terlichen Erläuterungen versehen. Gute Beispiele sind neben schlechten verglichen gestellt. In jahrelanger Arbeit ist die Sammlung von einem Ausschuss zunächst unter dem Vorsitz von Prof. P. Herrmann, dann Lehrer W. Nische und gegenwärtig Oberlehrer M. Raumann angelegt und bearbeitet worden. Wie der Inhalt zeigt, hat der Ausschuss seine Aufmerksamkeit den Dingen des Alltags zugewandt. Die gesammelten Bei-spiele dienen dazu, der Fälligkeit des Schens und der weit-verbreiteten Urteils- und Kritikfähigkeit in Fragen des Ge-schmackes entgegenzuwirken. Die Schüler sollen gewöhnt werden, die Dinge in allen Einzelheiten und als Ganzes genau und langsam zu betrachten und sich klar zu werden, warum und in welchem Grade sie schön sind. Die Sammlung ist seit Anfang Juli ausleihfertig und befindet sich im Schulamt, Theaterstraße 13, 4., Zimmer 484.

Bunte Zeitung.

Jackie, der Lokomotivführer.

Ein Propagandafilm der Deutschen Reichsbahn. Die deutsche Reichsbahngesellschaft hatte den Ein-fall, die Anwesenheit Jackie Coogans in Berlin zu einer wirkungsvollen Propaganda für die deutsche Reichsbahn auszunutzen. Die Direktion lud den kleinen Filmstar ein, auf dem Potsdamer Bahnhof die Rolle eines Lo-

komotivführers zu spielen. In diesem Zweck wurde ein besonderer Zug zusammengestellt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht, Jackie filmt. Die Polizei hatte durch umfangreiche Vorposten Vorposten ge-trieben, daß es nicht zu Unfällen kommen könne. Jackie trat in Begleitung seines Wagens auf dem Bahnhof ein, wo zahlreiche offizielle Persönlichkeiten erschienen waren. Unter dem Geleite eines Gefolges von Kinoperateuren, Photographen, Schusspölkisten begab sich Jackie Coogan an das Ende des Bahnhofs, wo bereits ein kompletter Zug mit Speise- und Schlafwagen unter Dampf gehalten wurde. Coogan bestieg die vordere Plattform des Lokomotives, an der ein Schild mit der Aufschrift prangte: „Jackie bestätigt die deutsche Reichsbahn.“ Er setzte eine freundliche Miene auf und ließ sich umhüllende Male turbeln und knüpfen. Danach kletterte er unter Assistenz einiger Maschinisten und Helfer auf den Führerstand der Maschine und machte ein paar Handgriffe an den technischen Vorrichtungen, während der Zug sich langsam in Bewegung setzte.

In einer anderen Szene erschien Jackie am Fenster eines Gesellschaftswagens, auf dem eine Tafel mit der Aufschrift angebracht war: „Jackie inspiziert die Speise- und Schlafwagen der Mitropa.“ Jackie ergreift ein paar Blumen aus der Vase seines Wagens und wirft damit feilschlich lächelnd aus dem Fenster hinaus. Nach der Be-endeigung der Filmaufnahme wurde er mit Blumen-schmuck und erlebte an einem weißgedeckten Speise-wagen ein Festmahl.

Sportmeldungen von überall.

Turin, 26. Oktober. Die Teilnahme der beiden deut-schen Langstreckenläufer Hempel und Kohl am italienischen Marathonlauf, der am Sonntag bei harter internationaler Beteiligung vor sich ging, konnte den Sieg eines Einheimischen nicht aufhalten. Berlin-Italien legte in 2 Stunden 40 Minuten ein fünfzig Kilometer vor. Italien, Deutscher Reichsbund und Ferraris-Italien, später trafen der Deutsche Kohl und der Ungar Nagy ein.

Paris, 26. Oktober. Das längste Hochseilklettern der Welt, der über 2000 Meter hohe Fels Grotte de la Vierge von 5000 Metern gelangte am Sonntag zur Ent-scheidung. Nur drei Pferde lauden sich am Ablauf ein, von denen E. Goussier-Lambert's Treuheit 2 (H. Sembat) ganz über-legen mit 20 Läufen vor Albin 3 (Rosa See) gewann. In noch weiterer Abstände folgte der Favorit Wagnier 2 (D. Reil) als Dritter, Tot: 23:10.

Kaunburg, 26. Oktober. In der hier ausgetragenen Verapfungsprüfung über eine Strecke von 3,2 km., an der 34 Motorräder und 20 Automobile teilnahmen, fuhr von den erkeren Raedel-Opolda auf 3. W. 28. mit 3 Minuten 1 Sek. die beste Zeit. In den Wagenkassen ergab die Heuser-Klein-schmalz auf 2. mit 2 Minuten 46 Sek. die schnellste Zeit des Tages.

Barcelona, 27. Oktober. In dem deutsch-spanischen Club-Tennismatch blieb die deutsche Mannschaft des Berliner Schützklub-Clubs mit 7:0 siegreich. In einzelnen waren die Ergebnisse folgende: Frohberg gegen Hauner 6:0, 6:4, 7:5; Waldenbauer gegen Hauner 7:5, 6:3, 3:6, 6:3; Kreuzer gegen Morales 9:7, 6:4, 6:1; Demasius gegen Juanico 6:3, 6:4, 6:2; Frohberg-Kreuzer gegen Hauner-Torrella 6:3, 6:4, 4:6, 6:2; Demasius-Waldenbauer gegen Juanico-Sorvilla 3:6, 7:5, 6:3, 6:4; Frohberg gegen Emden 6:3, 6:2, 6:2.



Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der
Wäsche verbilligt das Wäschchen.
Vorzügliches Einweichmittel!



Gibt euren Kindern nur das Beste!

Für Ihre Kinder haben Sie bestimmt alles übrig, denn sie bilden das kommende Geschlecht, auf das sich Ihre Hoffnung richtet.

Die hygienische Herstellung und unser Klüpperverfahren sind die Ursache, dass „Schwan im Blaубand“ von Kindern mit Vorliebe als Brot-ausstrich gegessen wird, und Sie können ihnen so viel Butterbrots geben, wie Sie wollen, weil dies nicht nur der geringe Preis der Feinkost-margarine „Schwan im Blaубand“ ermöglicht, sondern diese auch durch ihre leichte Verdaulichkeit sich besonders für die Kinder eignet.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blaубand frisch gekümt

Allen Kropf- u. Diarrhoeleidenden sowie Fettstüchtigen zum Nutzen.

Sehr wirksam gegen Arterien-Verfaltung zur Herabsetzung des Blutdruckes

Herzlich empfohlen.

Die einfachste, natürlichste und bequemste Kur gegen Schilddrüsen-Erkrankungen (Kropf-Diarrhoeleiden und zwecks Herabsetzung des Blutdruckes bei Arterienverfaltung) bieten wir **jodhaltiges Siebe-Speisesalz „Jalkajod“** (sein Ei-salz) hergestellt aus den stark radioaktiven Quellen des **Heil- und Solbades Bad Salza** nach Dr. med. W. Egent, Bad Salza.

Viele Anerkennungs- und Dankschreiben beweisen den Erfolg. Man verlange Prospekt.

Erhältlich in: **G. E. Kunze's Apotheke** hier i. Ergeb.

Gesucht in Lebensstellung.

Berufsmesser aus der Pappen- bez. Kartonagen-branche, durchaus sachgewandt und erfahren, zur Gründung und Einrichtung eines Kartonagen-betriebes nach einer Mittelstadt des Erzgebirges Offerten erbeten unter 109 an die Expedition des Trierer Tageblattes.

Häffel
empfehlen
A. Berthold
Gottmann, Gg., Tel. 82
Häffelknecht, Petrus
Häffelknecht, Petrus

Gartenbesitzer
Für Herbstarbeiten, auch
Hilfsleistungen, Pflan-
zungen, Obst- u. Strauch-
schnitt werden von ge-
schultem Personal bei billi-
ger Berechnung ausgeführt.
Wagner Gartenbau-Ges.
Erfurt.